



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

<p>Einzel 3 Lei</p>	<p>Bezugspreise (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 360, halbjährig Lei 180, für das Ausland 4 US-Dollar oder Lei 700.</p>	<p>Verantwortlicher Schriftleiter: Mil. Witto. Schriftleitung u. Verwaltung: Arad, Effe Fischplatz. Filiale: Temeschwar-Josefstadt, Str. Bratjanu 1a. Fernsprecher: Arad: 6-39, Temeschwar: 21-82.</p>	<p>Bezugspreise (Vorauszahlung): für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 180, halbjährig 90, vierteljährig 45 Lei.</p>	<p>Einzel 3 Lei</p>
------------------------------------	--	--	---	------------------------------------

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat sowie den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 17. Arad, Mittwoch, den 8. Feber 1933. 14. Jahrgang.

Frankreich fürchtet wegen seinen „Sinsen“.

Paris. Die Nachricht über den Entschluß der rumänischen Regierung, den Belagerungszustand auszurufen, hat in der französischen Hauptstadt großes Aufsehen erregt. Man erwartet mit größter Spannung die neuesten Meldungen aus Rumänien.

Rußland wünscht Verhandlungen mit Rumänien.

Genf. Litwinow und der Pariser Sowjet-Botschafter Dowgalewsky sind in Genf eingetroffen, um hier mit den Vertretern Rumäniens neue Verhandlungen in Angelegenheit des Nicht-angriffs-pactes zu beizugehen. Rußland hat nämlich selbst im Inland noch derart viele Feinde, daß es sich nur dann mit dem heutigen System erhalten kann, wenn es von allen Seiten gegen einen eventuellen Angriff gesichert ist und auch nicht selbst angegriffen muß.

Wichtig für Auslandsreisende

Valuten bis zu 2000 Lei dürfen mitgeführt werden. Bukarest. Die Direktion der Nationalbank erläßt eine Verlautbarung, wonach Auslandsreisende ung. Weng., österreichische Schilling oder Tschechoskronen im Werte von 2000 Lei ohne Erlaubnis der Kompensationskassa ausführen können.

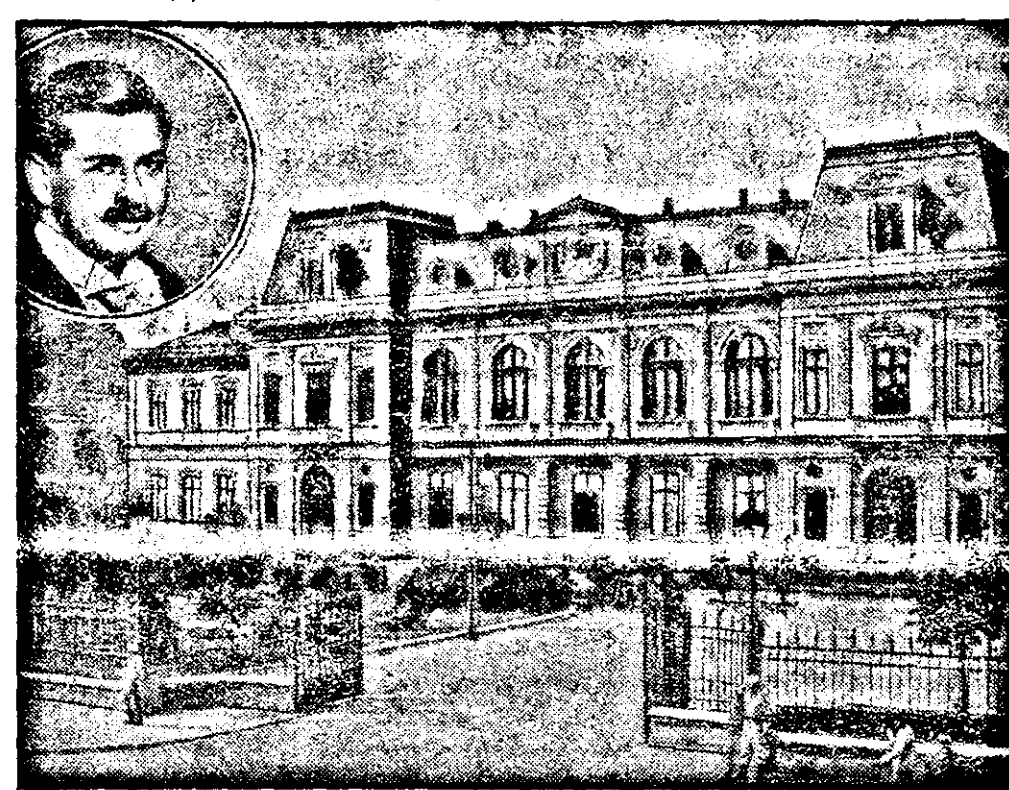
Ende der Arbeitslosigkeit

bereitet Roosevelt den Amerikaner?



New York. In längeren Ausführungen befahte sich der neue amerikanische Präsident Roosevelt mit seinem Wirtschaftsprogramm. Durch öffentliche Arbeiten, die in der Weltgeschichte einzig dastehen werden, will er der großen Arbeitslosigkeit ein Ende bereiten. Wasserwerke, Kanäle und sonstige große Bauten sollen errichtet werden, so daß in diesem neuen Amerika die Arbeitslosigkeit etwas Unbekanntes werde. Das nötige Geld dazu soll auf Grund von Anleihen beschafft werden.

Belagerungszustand in Bukarest und Temeschwar. — Die Sorge des Königs um das Wohl des Landes.



Nicht nur, daß das Land von schweren wirtschaftlichen Nöten heimgesucht wird, sind geheime Kräfte am Werk, die innere Ruhe und Ordnung zu untergraben. Dies hat auch den Herrscher bestimmt, seine Zustimmung zur Verhängung des Belagerungszustandes zu geben.

Streik und Unruhen in Ploesti, Lohnkämpfe in Bukarest und Jassi. Meuterei in den Salzwerken.

In mehreren Stellen des Landes sind Unruhen ausgebrochen, welche die Regierung zu den schärfsten Maßnahmen veranlassen. Es wurde in allen bedrohten Gebieten der Belagerungszustand verhängt. Es sind dies: Bukarest, Jassi, Czernowit, Ploesti, Galatz, Prahova und Temeschwar. Der Belagerungszustand wurde überall in mächtigen Plakaten verkündet. Die höchste Macht und Gerichtsbarkeit ist demzufolge in die Hände des Militärs übergegangen. Das Statutgesetz schreibt schwere Strafen bis zu 5 Jahren vor und in jedem Fall ist das volle Strafmaß anzuwenden.

Streik und Aufruhr in Ploesti. Lohnkonflikt zwischen Petroleumarbeitern und der Direktion in Ploesti. — Streik der Bukarester Eisenbahnarbeiter. — 2400 Arbeiter der Jassier Eisenbahnwerkstätten in Streik getreten.

Ploesti. Zwischen den Arbeitern des amerikanisch-romänischen Petroleum-Unternehmens und der Direktion bestehen schon seit längerer Zeit Lohnkonflikte, welche nun dazu führten, daß die Arbeiter in Streik traten. Dies führte dazu, daß ungefähr 600 Arbeiter die Kanzleien der Direktion besetzten. Während der Mittagspause kamen auch noch die Arbeiter der Astra-Romana hinzu und griffen die Militärwache vor den Toren des Unternehmens an, worauf sie in den Hof einbrangen, die Kanzelstüren erbrachen und die ganzen Einrichtungen demolierten. Das Militär wurde verstärkt und dann 100 Anführer der Streikenden verhaftet. Der Autobus, welcher die Verhafteten nach Bukarest bringen wollte, wurde von den Streikenden auf der Straße überfallen und einige Anführer konnten befreit werden. Vor der Ploester Präfektur kam es zu einem Zusammenstoß zwischen den Streikenden und dem Militär, wobei auch eine Gewehrsalve abgegeben und die Menge durch die Kavallerie auseinander gesprengt wurde. Ein Gendarm und mehrere Arbeiter wurden schwer verletzt. 5000 Eisenbahner streiken wegen Lohnreduzierung. Bukarest. 5000 Arbeiter der Eisenbahnwerkstätten Gribitza haben wegen der Lohnreduzierung den Streik ausgesprochen und gleichzeitig ein Memorandum, welches ihre Forderungen enthält, der Leitung der Eisen-

bahn-Werkstätten überreicht. Die Arbeit wurde hier bereits aufgenommen, da Verkehrsminister Nitko den Arbeitern versprach, ihre Forderungen zu erfüllen.

Das gleiche Bild in Jassy. Jassy. In den Jassier Eisenbahnwerkstätten haben 4200 Arbeiter die Arbeit niedergelegt. Sie verbarrikadierten sich in den Werkstätten u. erklärten, dieselben nicht eher zu verlassen, bis man ihre Forderungen nicht zur Gänze anerkennt. Es wurde Militär aufgeboten, welches eine eventuelle Demolierung der Betriebe verhindern soll.

Meuterei in den Salzwerken

Die Gefangenen sind in Hungerstreik getreten und haben sich in ihren Zellen verbarrikadiert. Bacau. Im Ausflusse einer Agitation, welche unter den Gefangenen der Salzwerke von Larga-Dena entfaltet wurde, haben sich die Gefangenen in ihren Zellen verbarrikadiert und sind in Hungerstreik getreten.

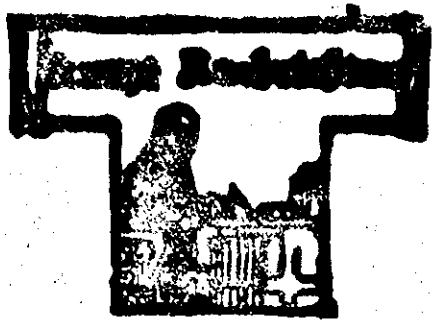
Streik der Eisenbahnarbeiter in Siebenbürgen.

Die Klausenburger Werkstättenarbeiter haben den Streik proklamiert. — 38 Personen wurden verhaftet.

Klausenburg. In Klausenburg hat eine Versammlung der Werkstättenarbeiter der Eisenbahn stattgefunden, bei welcher Delegierte aus Bukarest aufreizende Reden hielten und zur Solidarität mit den Bukarester Streikenden aufforderten. Es wurde beschlossen, am 6. Feber über ganz Siebenbürgen den Streik zu verhängen. Noch während der Versammlung sind Detektive und Volkst in den Saal eingebrungen und besetzten die Ausgänge. Es wurden bei der Begleitierung 38 Personen verhaftet, darunter auch drei Delegierte aus Bukarest.

Befugungen der Regierung.

Waffen ohne Paß sind bis 10. Feber einzuliefern. Bukarest. Die Regierung hat eine Verordnung herausgegeben, laut welcher in den Gebieten, über welche der Belagerungszustand verhängt wurde (Bukarest im Umkreise von 5, in den übrigen Städten von 2 Kilometern), Versammlungen der anerkannten Parteien und Vereine nur mit Bewilligung des Kriegsgerichtes abgehalten werden können. Ansammlungen auf der Gasse oder Umzüge sind strengstens verboten. Blätter, welche Marnachrichten oder unwahre Gerüchte verbreiten, werden konfisziert und gegen sie das Verfabren eingeleitet. Für die Herausgabe von Broschüren und Büchern ist die Bewilligung des Armeekommandos notwendig. Waffen ohne Paß sind bis 10. Feber den kompetenten Militärbehörden abzuliefern.



In Pflanzkirchen in Ungarn hat sich die 29-jährige Elisabeth Weber nach einer Langunterhaltung vom 4. Stockwerk der Unibersität heruntergestürzt und ist gestorben.

Die röm.-kath. Kirchengemeinde von Benaheim wird am 16. Jänner ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung abhalten.

In Großsanktmaria ist der Gemeindevorstand von Bojtscha gestorben.

Prinz von Manchester wurde vom englischen Gericht zu 6 Wochen Arrest verurteilt, weil er einer Gerichtsverhandlung nicht Folge leistete.

Der "Vorwärts", das offizielle Organ der Sozialdemokraten Deutschlands, wurde vom Berliner Polizeipräsidenten auf drei Tage verboten.

Die jugoslawischen Oppositionsführer Lolewitsch, Rogitsch, Wriditschewitsch und Lomandal wurden zu 20 Tagen Gefängnis verurteilt.

In der Wiener sozialdemokratischen Guttenberg-Druckerei wurde ein großes Waffenslager entdeckt.

In Czernowitz sind im Pasteur-Institut 7 Personen an den Folgen von schlechter Ernährung gestorben. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

Die Filmschauspielerin Marlene Dietrich wurde aus Amerika ausgewiesen, weil ihre Dokumente nicht in Ordnung waren.

In Boksanbanja wurde eine Selbstmischerbande bei der Herstellung von 100 Bel-Münzen entdeckt.

In Benaheim hat sich Nikolaus Blahmann mit Theresia Witsch verlobt.

Kirchenminister Titulescu fährt heute nach Genf, um an der dortigen Abrüstungskonferenz teilzunehmen.

Warta Baumann, Postmeisterin in Schag und Johann Krems haben sich verlobt.

Das preussische Staatsministerium hat sämtliche kommunalen Körperschaften Preußens aufgelöst. Die Neuwahlen finden am 12. März statt.

In Bogarofsch hat sich Nikolaus Berger mit Fräulein Elisabetha Eiler verlobt.

Da zwischen den Bauknechten von Krad und der Leitung des Elektrizitätswerkes eine Vereinbarung zustande kam, wurde der Streik beendet.

Der gewesene jugoslawische Außenminister Lumbias wurde verhaftet und wurde beim Verhör ohnmächtig.

In Paris hat sich die Nachricht verbreitet, daß Reichspräsident Hindenburg ab danken will.

Der deutsche Reichskanzler hat von seinem Gehalte als Reichskanzler entfällt.

Die deutsche Zentrumspartei hat gegen die Regierung den schärfsten Kampf angekündigt. Die Lemschwazer Stadtratswahlen können infolge des über die Stadt verhängten Belagerungszustandes nicht abgehalten werden.

Der bekannte ungarische Staatsmann Graf Albert Apponyi ist in Genf, wo er sich in staatlicher Wiltson befindet, an Lungenerkrankung bedenklich erkrankt.

Das Finanzministerium hat eine Verfügung getroffen, laut welcher alle aus dem Ausland kommenden Palette am Zollamt im Beisein eines Vertreters der Polizei und eines Zollbeamten geöffnet werden müssen.

Ustra-Fabrik bleibt in Urad

und wird mit vollem Betrieb arbeiten, sagt Abg. Birtolon.

Der Ministerrat hat sich in seiner letzten Sitzung mit dem eventuellen Kaufe der Krader Ustra-Fabrik beschäftigt und den Beschluß gefaßt, von dem Kaufe Abstand zu nehmen. Die Staatsbahn wird ihren mit der "Ustra-Fabrik" eingegangenen Vertrag auf Lieferung und Reparatur von einigen hundert Waggons erfüllen und wie der Schwiegersohn des Kammerpräsidenten Cicho-Pop, der

Abgeordnete des Krader Komitates Aurel Birtolon, unserem Schriftleiter versichert, wird das Verkehrsministerium sogar viel mehr Aufträge der Ustrafabrik erteilen, als vertraglich abgeschlossen wurde. Unter diesen Umständen könnte die Neuaufnahme von Arbeitern in der Krader Ustrafabrik baldigt beginnen und mit Vollkraft gearbeitet werden. — Gehn möchten wir es...!

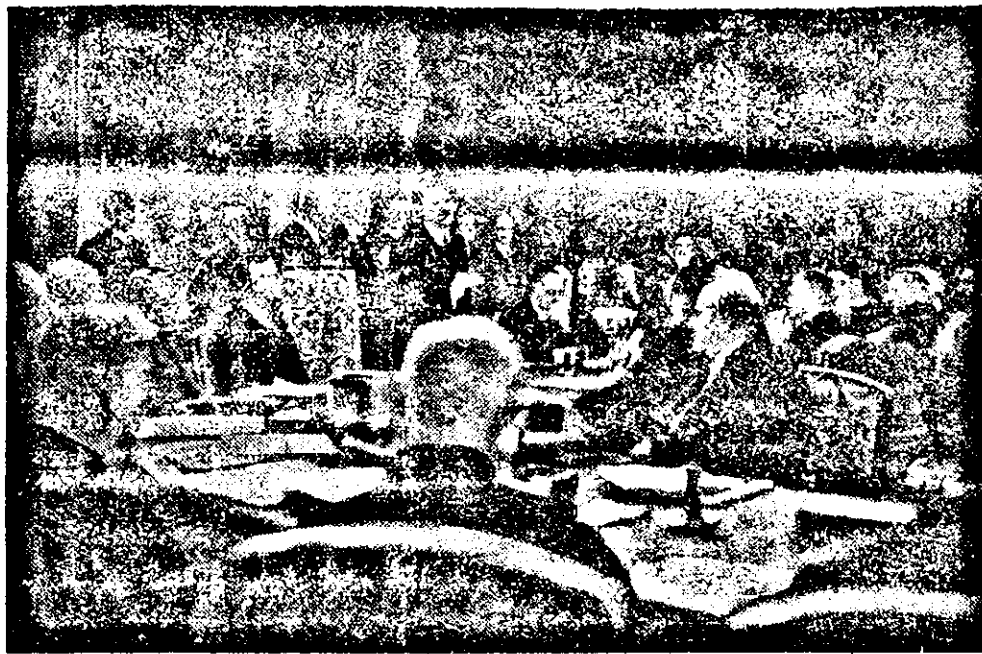
Bauernwechselln müssen eingetauscht werden

bis 26. April 1933, ansonsten sie als neuer Gesehentwurf soll diese Phase der Konvertierung lösen.

Bukarest. Die Gesetzesvorbereitungskommission der Kammer hielt eine Sitzung ab, in welcher über den Gesetzentwurf zur Abänderung des Konvertierungsgesetzes, insbesondere aber über die Punkte desselben verhandelt wurde, welche sich auf die im Besitze der Banken befindlichen landwirtschaftlichen Wechselln beziehen. Es soll geklärt werden, was in dem Fall geschieht, wenn auch nur einer der auf den Wechselln Unterschriften unter die Konvertierung fällt oder wenn auch nur einer Landwirt ist. Ferner soll sich das Gesetz auf solche Wechselln, welche sich schon am 26. Oktober 1932 im Besitze der Banken oder Geldinstitute befunden haben, aber die noch vor 1. April herausgegeben wur-

den, beziehen. Wenn die Ablaufzeit dieser Wechselln zwischen den 18. Dezember und 26. April fällt oder fiel, so läuft der Wechsel am 26. April ab. Diese Wechselln müssen spätestens bis 26. April 1933 eingetauscht werden und an deren Stelle sind solche zu geben, die am 26. Oktober 1932 ablaufen. Falls sich aber die Unterschriften weigern, neue Wechselln zu geben, so laufen die Wechselln am 26. April 1933 ab und in diesem Falle können die Geldinstitute dieselben protestieren. Die bis zum 1. Febr. protestierten Wechselln, welche also zu dieser Kategorie gehören, werden am 26. April als protestiert betrachtet.

Adolf Hitler vor dem Reichsrat.



Adolf Hitler stellt sich den Landesvertretern vor.

Der Reichskanzler betonte in seiner ersten Rede vor dem Reichsrat, daß sein Kabinett den Wunsch habe, mit den Ländern im besten Einvernehmen zusammenzuarbeiten und jede unnötige Zentralisierung zu vermeiden.

Eine Erklärung des Reichslicher Schulstuhles.

Auf den in unserer Folge vom 2. Jänner erscheinenden "Reichslicher Brief" erhielten wir vom dortigen Schulstuhle untenstehende Erklärung, welche wir, zur Klärung der Angelegenheit, gerne Raum gewähren. Die Schriftl.

- 1. Nicht wahr ist es, daß unsere Lehrer seit 15 Monaten keinen Gehalt bekamen; denn laut Kassabuch haben sie im verfloßenen Jahr, wenn auch nur von den Resten, aber dennoch in 14 Posten ca. 30.000 Lei erhalten. Und wenn wir auch die große Monatssumme von 7000 Lei Lehrgelalt in der jetzigen schweren Zeit nicht aufbringen können, so entspricht die erhaltene Summe monatlich doch mehr als 2000 Lei, welchen Betrag auch der Herr anonyme Beobachter den Lehrern vergönnt.
- 2. Demzufolge kann es auch nicht wahr sein, daß der Dekanpfarrer Julius Wünsche erklärte, den Lehrern 5 Jahre hindurch keinen Gehalt zu geben, denn so wie Geld einfließt, erhalten die Lehrer gleich eine Rate ihrer Zahlung. Zuletzt erhielten sie im Dezember zweimal und jetzt im Jänner dreimal je eine Rate von ihrem Gehalt.
- 3. Ebenso ist es unklar, daß der Dekan das Geld für sich und den Kaplan herausnimmt; dies ist ja auch unmöglich, denn un-

fer Schulstuhle ist wegen den diesigen drei Nationen von der Kirchengemeinde gänzlich getrennt und selbständig, hat separates Budget, ganz separierte Kassagebahrung und aus dieser Kassa kann und hat Pfarrer und Kaplan gar nichts erhalten.

- 4. Die Reichslicher, die "nicht von Stein sind", die zahlen ihre Schulgelber gar pünktlich; aber es sind viele von Stein, die schon seit 5-8 Jahren nicht gezahlt haben, ja sogar diejenigen verspotten, die pünktlich zahlen; und wenn man gut "tippt", ist sogar die Frau Mutter vom Herrn Beobachter "von Stein", denn auch sie hat schon zwei Jahre hindurch nichts gezahlt.
- 5. Der Herr "Beobachter" hat durch seine Unwahrheiten nicht nur unseren Dekanpfarrer böswillig gestiftet, sondern er blamierte auch unseren Schulstuhle, wogegen wir alle protestieren. Denn was würde man von unserem Schulstuhle denken, wenn wir angeführte Unregelmäßigkeiten ohne Wort dulden würden? Bei uns wird jede wichtigere Angelegenheit bis ins kleinste besprochen. Die Sitzungen sind öffentlich und kann Herr Beobachter erscheinen, um sich persönlich von allem zu überzeugen, was verhandelt wird.

Reichslicher, den 4. Febr. 1933. Der Schulrat der röm.-kath. Volksschule.

SCHIMBASCH

Uniform-Stoffe und Ausrüstung laut Vorschrift, am billigsten bei RABONG & SCHNEIDER TEMESVAR, Innere Stadt, Skt. George-Platz.

Gegen Argetolianu u. Lupu demonstrieren die Studenten.

Bukarest. Professor Tuga hielt einen Vortrag, worauf sich die Studenten, welche demselben beiwohnten, unter dem Einbruche des Vortrages, zu dem Club der Partei Argetolianu begaben und hier die Fenster scheiben einschlugen. Dasselbe Schicksal ereilte auch den Club Dupus.

Abänderung des Konvertierungsgesetzes.

Wie in unserem Parlamentsbericht schon gemeldet, hat die Regierung der Kammer einen Gesetzentwurf zur Aufhebung des Art. 16 des Gesetzes zur Abänderung des landwirtschaftlichen Umschulungsgesetzes eingereicht. Dieser Artikel bestimmt, daß die Schulden der Landwirte bis zu 10 Joch Grundbesitz gegenüber den Kreditgenossenschaften um 50 Prozent und die Schulden der Landwirte von 10-20 Joch Grundbesitz an die Kreditgenossenschaften um 25 Prozent herabgesetzt werden.

Nach Aufhebung dieses Artikels gilt für beide Schuldenkategorien bloß eine Schuldenherabsetzung gegenüber Genossenschaften um 25 Prozent.

Gehaltsreduzierungen

der Richter und Offiziere folgen auch.

Bukarest. In der Finanzkommission des Parlamentes hielt der Finanzminister ein Exposé, in welchem er auch die erfolgten Gehaltsreduzierungen streifte. Als er geendet hatte, forderten die Abgeordneten, daß auch die Gehälter der Richter und Offiziere, berechtigen es schon große Skandale und jetzt auch den Streit bei den Eisenbahnen gegeben hat, geführt werden. In dieser Angelegenheit begab sich eine Kommission zu Ministerpräsident Vaida, der erklärte, daß er gegen eine Kürzung dieser Gehälter nichts einzuwenden habe. Man kann in kürzester Zeit auch die Reduzierung der Offiziers- und Richtergehälter erwarten.

Erzherzog Franz Josefs

heiratet ohne Einwilligung der Verwandten.

Prinzessin Stefanie Windischgrätz, eine Enkelin weil. Kaiser Franz Josefs, ist nach Brüssel gereist, wo sie ohne Einwilligung ihrer Verwandten sich mit dem Grafen Pierre Alcantara-Querten verheiratete.

Regelmäßige Darmtätigkeit sichert Artin.

Neue Gesetzentwürfe.

Bukarest. Das Finanzministerium hat folgende Entwürfe zu neuen Finanzgesetzen vorbereitet: Den Gesetzentwurf über die Neuordnung des Spiritusmonopols, den Entwurf zur Abänderung der Zufuhrsteuer, der die Steuerquote herabsetzt, die Eintreibung und Ueberwachung jedoch verschärft und schließlich einen Gesetzentwurf über Gemeindefinanzen, der angeblich die Abditionalsteuern ermäßigt.

Die Lehrer erhielten Gehälter.

Die Krader Finanzdirektion hat Samstag für das Krader Komitat 4 Millionen Lei an Lehrgelalt für den Monat Jänner ausbezahlt. Es hat zwar etwas lange gedauert, aber es ist doch gekommen.

Ich verheiratete mich mit dem Kopf



— was die Arbeitslosen machen sollen, wenn sie keine Aussicht haben, wieder Beschäftigung zu finden. In Deutschland bekommen die Leute eine ganz annehmbare Arbeitslosenunterstützung, um sich halbwegs über Wasser zu halten und nicht verhungern zu müssen. In Datschburg hat aber jetzt das Landesarbeitergericht einem Arbeitslosen die Auszahlung der Unterstützung verweigert, weil der Mann den Leichtsinns begangen und geheiratet hat. Das Urteil wird folgend begründet: „Wer arbeitslos ist und, ohne eigenes Vermögen zu besitzen, in einer Zeit wie der heutigen heiratet, sofern er keine bestimmten Aussichten dafür hat, daß der Zustand seiner Arbeitslosigkeit in nicht allzu ferner Zeit beendet sein würde, handelt wenig verantwortungsvoll, sich, seiner Familie und dem Staate gegenüber. Will man nicht, daß solche Fälle Schule machen und namentlich die Gemeinden dadurch in immer größere Verpflichtungen gestürzt werden, so bleibt nur die Entziehung der Arbeitslosenunterstützung übrig.“ — Mag man denken, wie man will, etwas Wahrheit liegt ja in dem „Urteil“ des Arbeitsgerichts, aber man müßte doch das Problem lösen: „Was sollen die Arbeitslosen machen, wenn sie in die heillosen Jahre kommen?“ Vielleicht ist man der Meinung, daß es besser wäre, wenn diese zwei arbeitslosen jungen Leute lieber nur in „wildem Ehe“ leben und das gleiche machen würden, wie so manche Witwe tut, um nur ja nicht des Witwenrechtes beraubt zu werden... Ich meine zum Beispiel eine Witwe, die als junges, armes, hübsches Mädchen einen reichen alten Mann „geheiratet“ hatte und nun nach dem Tode keinesfalls auf ihr Witwenrecht verzichten, aber dennoch das Leben im wahren Sinne des Wortes genießen will. Die Frau fand einen Ausweg: sie ging zu einem Warrer aus „reiner christlicher Nächstenliebe und religiöser Ueberzeugung“ — als Köchin... und wehe dem, der anderer Ansicht ist. Das gleiche müssen heute in Datschburg auch die Arbeitslosen tun: sie dürfen nicht heiraten, aber aus „reiner Kameradschaft“ kann so ein verliebtes Pärchen ungehindert zusammenleben und die gesetzliche Arbeitslosenunterstützung beziehen.

— über die Erneuerungsbewegung innerhalb unserer völkischen Organisation. Bekanntlich hat die Opposition es nach mehrjährigen schweren Kämpfen durchgesetzt, daß die Volksgemeinschaft den Geist einer wirklichen Volksgemeinschaft aufnehme. Man war bei den bezüglichen Abmachungen auf alle Fragen bedacht, welche zu einer Einheit führen. Trotz aller Umstände ist der Opposition aber dennoch ein Versäumnis unterlaufen, das aber gottseibend einer unserer deutschen Arbeiter, welche über unser Geschick wachen, noch im letzten Augenblick nachholte. Warrer Blendenlinder von der Banatia hat nämlich im Volksrat, als alle schönen Worte über die Einigkeit vertlungen waren und man alle Hoffnungen und Erwartungen in den zu schaffenden verfassunggebenden Volksrat setzte, beantragt, daß vor dem Zusammentritt des verfassunggebenden Organs in der innerstädtischen röm.-kath. Kirche ein Gottesdienst abgehalten werde, an welchem alle Mitglieder desselben teilnehmen. Dieser Antrag wurde mit feilscher Befriedigung von allen Anwesenden angenommen. Es mochte sich dabei mancher, der von der Notwendigkeit dieses Antrages überzeugt nicht ganz überzeugt und hingerissen war, gedacht haben: Nichts nicht, schads nicht! Aber man könnte den Gottesdienst ja gerade so in der evangelischen Kirche abhalten. Oder man könnte ja dem germanischen Gott Wodan seine Huldigungen darbringen, sowie es unsere Väter zu jener Zeit getan, als die germanischen Stämme noch nicht durch die Religionen zerlegt waren.

Einladung der Schimbatsch

am 1. März.

Wie das Kriegsministerium mitteilt, haben am 1. März auch die Schimbatsch-Reservisten eingurückten.

Wichtige Entscheidung unseres Volkes.

Wahlen für Volksrat und Kreisräte am 26. März.

Der jahrelange geführte Kampf für eine Erneuerung der Volksgemeinschaft u. eine Läuterung der Grundauffassung derselben hat insofern zu einem praktischen Ergebnisse geführt, als sich die Opposition mit den Führern der Volksgemeinschaft in allen jenen Fragen einigte, welche die Ursache der großen Abspaltung u. der schweren Auseinandersetzungen in der Presse bildeten. Zunächst wurde zugestanden, daß der Volksrat als die höchste Vertretung unserer Volksorganisation nur in direkter Wahl zusammenzusetzen sei. Es ist daher ausgeschlossen, daß künstlich ungefähr 200 sich selbst „gewählte“ Ortsobmänner von Amtswegen in den Volksrat einzuziehen und dort auf Kommando brüllen und jede freie Meinung unterdrücken. Der Volksrat wird nach dem Verhältniswahlrecht eingesetzt, so daß es jeder Strömung möglich sei, nach ihrer Wahlstärke eine Vertretung in den Volksrat zu bekommen.

Eine Kardinalfrage war es, daß jeder Deutsche zufolge seiner Geburt als zur Volksgemeinschaft gehörig betrachtet wird. Es gibt also weder formelle Aufnahmen noch Austritte oder Ausschließungen mehr in der Volksgemeinschaft. Jeder Mensch hat über sich selbst zu verfügen. Entweder er betrachtet sich als zur Volksgemeinschaft gehörig oder nicht. Wenn er aber einer fremdnationalen Partei angehört, so hat er sich aus der Gemeinschaft seines Volkes selbst ausgeschlossen. Wer von einem solchen Wahn befallen ist, daß er sich in einer fremden Zoppe besser gefällt als in der seines Volkes, dem ist eben nicht zu helfen. Der ist nur durch die Zeit zu kurieren, wenn er zur Besinnung kommen sollte, daß das Blut ja kein Krautwasser ist, aber er ist für sein Volk eben verloren.

Ein weiterer Punkt der Abmachungen ist es auch, daß sich innerhalb der Volksgemeinschaft Parteien bilden können, eine Frage, die vielumstritten war, zu der man sich aber schließlich bequemen mußte, weil es einfach unbedenklich ist, daß sich ein Volk zu einer einzigen Weltanschauung bekennt und keine anderen Ziele hat als seine nationalen Wünsche an den Staat, welche ausschließlich im Rahmen der Volksgemeinschaft ihren Ausdruck finden.

Wie man also sieht, ist der Waffenstillstand nur um den Preis schwerer Zugeständnisse seitens der Völkisch-Mitteilungs-Gruppe an die Opposition zustande gekommen. Und dieser Preis ist nicht einzelnen Personen oder, wie manche Leute behaupten, der „Arader Zeitung“, sondern unserem ganzen Volke zugute gekommen. Wir werden eine Gemeinschaft schaffen, in welcher das gesamte schwäbische Volk in freier Wahl sich seine Führer selbst wählt.

Jeder Diktatur, wie sie bisher geherrscht hat, wird ein Ende gemacht.

Die ursprünglich getroffenen grundsätzlichen Abmachungen wurden in eine praktische Form gefaßt und vom Volksrate, welcher am Samstag tagte, ratifiziert, der seine Ausföhrung aus sprach und die Neuwahlen für einen verfassunggebenden Volksrat der Volksgemeinschaft im ganzen Banat und die Kreisräte für den 26. März anordnete.

Für die Wahlen sind folgende Richtlinien festgelegt:

Kreisräte

Das Banat und der Arader Gau werden in 6 Kreise geteilt, und zwar: Arab, Karasch, Sewerin, Ober-Temesch-Torontal, Unter-Temesch-Torontal und die Stadt Temeschwar. Die Teilungsliste des Komitates Temesch-Torontal bildet der Banatual.

Die sechs Kreise bilden bei der Durchführung der Wahl des verfassunggebenden Volksrates je einen Wahlkreis.

Zahl der Volksratsmitglieder.

Die von verfassunggebenden Volksrat sind 150 Mitglieder zu wählen. Die proportionale Aufstellung der Volksratsliste auf die einzelnen Wahlkreise wird der durch die ein-

zelnen Volkgruppen (Jungschwaben, Selbsthilfe, Freie Deutsche Gemeinschaft und Volksgemeinschaft) eingesezte Wahlausschuss auf Grund der Seelenzahl der deutschen Bevölkerung vornehmen.

Wer ist wahlberechtigt?

Wahlberechtigt ist jeder großjährige deutsche Mann (auch Sozialist), der seinen Wohnsitz auf dem Gebiete des Banates oder des Arader Gaus hat und keiner fremdnationalen Partei angehört.

Die Kandidierungen.

Die Kandidierungslisten sind für sämtliche Wahlkreise bis spätestens am 5. März 1933 bei Herrn Dr. Kaspar Wuth, Temeschwar, Innere Stadt, Domplatz Nr. 12 einzureichen. Jede Kandidierungsliste muß von 200 Wählern, als Einreicher unterzeichnet werden.

Wie gewählt wird?

Sowohl die Wahlen für den Volksrat, wie auch die für die oben bezeichneten Kreisräte werden gemeindeweise, geheim, mit Listen und nach dem im strengsten Sinne genommenen Proportionalwahlssystem durchgeführt.

Dem verfassunggebenden Volksrat gehören von Amts wegen nur die aktiven Parlamentarier an. Den zu wählenden Kreisräten gehören die auf ihrem Gebiete wohnenden aktiven Parlamentarier und Komitarsräte von Amts wegen an.

Auf Grund der zu schaffenden neuen Satzungen sind in alle Gemeinden im Herbst des Jahres 1933 alle Ortsräte anzulösen und ebenfalls im demokratischen Sinne Neuwahlen durchzuführen.

Zur Deckung der Wahlkosten ist nach jedem auf einer Liste aufgenommenen Kandidaten gleichzeitig mit der Einreichung der Kandidierungsliste der Betrag von 50 Lei zu erlegen. Nach den Kandidaten für die Kreisräte ist dieser Betrag pro Kopf 20 Lei.

Verteilung der Mandate in den Wahlkreisen für den Volksrat.

Wahlkreis	Deutsche Seelen	Mand.
1. Temeschwar	30.000	17
2. Ober-Temesch-Torontal	102.857	53
3. Unter-Temesch-Torontal	50.799	26
4. Gau Arab	40.524	20
5. Gau Karasch	27.927	15
6. Gau Sewerin	24.849	13

Für die Gauräte werden nach je 100 Seelen ein Mitglied, resp. die doppelte Zahl der Volksratsmitglieder, gewählt. Gau Arab wählt demzufolge 50, Gau Karasch 28 und Gau Sewerin 25 Mitglieder in den Gaurat und nachdem diese Wahlen am gleichen Tage vorgenommen werden, so sind in obigen drei Gauen zwei Listen einzureichen: je eine für den Volksrat und je eine für den Gaurat.

Es werden also am 26. März sowohl die Wahlen für den Volksrat, wie auch für die einzelnen Kreisräte stattfinden. Das Wahlverfahren wird ähnlich demjenigen der Landeswahlen sein. Die Abstimmung erfolgt gemeindeweise und jede Gruppe oder Partei, welche an der Wahl mit einer Liste teilnimmt, bekommt Mandate in dem Verhältnisse, als sie Stimmen erhalten hat.

Die oppositionellen Gruppen (Jungschwaben unter Führung des Abg. Hans Keller, Freie Deutsche Gemeinschaft mit Abg. Anton Hilgel, die Selbsthilfe aber unter der Führung des Senators Karl v. Müller) werden sich wahrscheinlich auf eine gemeinsame Liste einigen, um durch diese Wahlen einen vollständigen Systemwechsel herbeizuföhren. Es ist wichtig, daß die Opposition die Oberhand gewinne, weil der neue Volksrat verfassunggebende Vollmachten hat, der sich einen Wirkungskreis zu rechtlegen wird, von dem es abhängt, ob er nicht wieder in die alten Fehler verfällt, gegen die ein ganzes Jahrzehnt gekämpft werden mußte, um wenigstens einige Fragen grundsätzlicher Art durchzuführen.

Dadurch würde erst die Möglichkeit zu einer Erneuerung unseres völkisch-politischen Lebens geschaffen.

Die Entscheidung ist also dem Volk in die Hände gelegt. Von ihm ist es abhängig, wie es sein weiteres Schicksal gestaltet.

Acherund ratch wirt
KOPROL
das mild-Abführmittel.

Achtung Schimbatsch I

Die Arader Polizei gibt bekannt, daß sich die Schimbatsch-Reservisten mit ihren Pferden am 10. Feber vormittag zwischen 8—10 Uhr in der Kaserne der ersten Division der Kellerei zu melden haben. Wer dieser Meldepflicht nicht nachkommt, wird bestraft.

Rein Nachmittags-Unterricht

in den Arader Schulen.

Bürgermeister der Stadt Arab, Dr. Botic, ist nach Bukarest gefahren, wo er unter anderem auch das erwirken will, daß der Nachmittagsunterricht in sämtlichen Arader Volksschulen aus Sparsamkeitsrücksichten eingestellt werde.

Rückgang der Autos in Arab.

Im Komitat Arab waren noch im Jahre 1928 1328 Kraftwagen in Verkehr. Die schwere wirtschaftliche Not zwang aber einen Großteil der Autobesitzer, ihre Fahrzeugbewilligung zurückzugeben und schon nach zwei Jahren haben 307 Autos ihren Fahrchein abgemeldet. Dies sollte aber nicht genug sein, denn bis zum 4. Jan. 1933 haben weitere 476 Autobesitzer ihre Fahrzeugbewilligung zurückgegeben.

Richterwahl in Engelsbrunn.

Bekanntlich ist der allseits beliebte Engelsbrunner Gemeinderichter Ladislaus Rapp vor Wochen ganz unerwartet rasch gestorben. Der Präsekt des Arader Komitates, Dr. August Lazar, hat für den 27. Feber die Neuwahl für den dadurch freigewordenen Richterposten angeordnet.

Unfall in Gottlob.

Dieser Tage ist die Gattin des Landwirtes Georg Menardi auf dem Glatteis berart unglücklich ausgeglitten, daß sie sich den Arm brach und sofort unter ärztliche Hilfe gestellt werden mußte.

Gesundheit und Lebenskraft verleiht Ihnen die Obomastine.

16 Landwirte betrogen.

16 Landwirte des Arader Komitates erstatteten bei der Staatsanwaltschaft die Strafanzeige gegen den Beamten des Agrarantes Georg Pascu Lovici, der von ihnen je 700 Lei herauslockte, mit dem Versprechen, sie an der Feldaufstellung zu beteiligen.

Die Feldaufstellung ist aber schon lange vorüber und nachdem die Landwirte nichts erhielten, wendeten sie sich zur Staatsanwaltschaft, wo der Beamte aber angab, im Auftrage seines Vorgesetzten Konstantin Simonescu gehandelt zu haben. Die gewiß interessant werdende Hauptverhandlung in dieser Angelegenheit wird am 21. Feber stattfinden.

Trachtenball in Orzdorf.

Kürzlich fand in der Gemeinde Orzdorf ein schwäbischer Trachtenball statt, welcher äußerst gut gelungen ist. 32 schmale Trachtenpaare, in Orzdorfer, Segentbauer, Neuarader und Kreuzstättener Tracht, marschieren im Langsaal auf und boten einen schönen Anblick.

Angeföhrt wurde der große Zug von Vortänger Jakob Speichert und Fr. Eise Krepl. Nachdem die beiden Gelbherren, Dr. Kleemann und Aban Bischof, ihre sinnreichen Kirchweihsprüche vortragen hatten, begann die Verklättierung des Straußes, welchen Fidel Krepl um 2500 Lei erstand und ihn seiner Tänzerin beehrte.

Das schöne Volksfest verlief in bester Stimmung und bereute die Gäste bei den Klängen der Musik bis in die Morgenstunden.

Eine Simony'dorf'r Kräu

läuscht in Temeschwar einen Raubüberfall vor.

In Temeschwar wurde Frau Bauer Muntean geb. Maria Ghöri, aus der neben Arab liegenden Gemeinde Simonydorf stammend, von ihrem am Abend heimkehrenden Gatten gefesselt, geknebelt und ohnmächtig in der Wohnung aufgefunden.

Die Gattin gab an, von zwei Männern überfallen worden zu sein. Die beiden Eindringlinge haben ihr — laut ihrer Aussage — einen schweren Stein auf den Kopf versetzt, worauf sie ohnmächtig zusammenbrach. Tatsächlich fand der Mann die Kästen erbrochen und alles durcheinander geworfen. Die Frau ist aber sofort nach der Tat in ihre Heimatgemeinde gefahren, was der Polizei selbstverständlich auffiel. Und tatsächlich stellte es sich heraus, daß die Frau den ganzen unheimlichen Ueberfall vortäuschte, um dadurch ihren Gatten zu bewegen, eine andere Wohnung zu mieten, weil es der Gnädigen in ihrer bisherigen nicht paßte.

Die Polizei hat nun wegen Verführung der Behörde das Verfahren eingeleitet.

Lehrer Simon Kreppel

im Gefängnis der Staatsanwaltschaft.

Lehrer Simon Kreppel, der — wie wir berichteten — am 19. Jänner in Mittchanab die 28 Jahre alte Witwe Magdalena Hinkel durch einen Revolverbeschuß tötete, ist Samstag der Staatsanwaltschaft eingeliefert worden.

Lehrer Kreppel wollte, wie erinnerlich, nach dem Mord auch sich töten und jagte sich eine Kugel in den Kopf, doch war seine Verletzung keineswegs ernster Natur. Er kam in das Spital von Großankritzkofaus, wo er in Pflege stand und völlig geheilt wurde. Samstag früh wurde er, in Ketten gelegt, nach Temeschwar eskortiert und dem Untersuchungsrichter übergeben, der über Simon Kreppel die Urteilsverhandlung verhandelte. Die Angelegenheit dürfte bereits heute Montag oder Dienstag vor den Anklagenrat des Gerichtshofes gelangen.

Auf überfüllter Bahn oder Tramway erauken und desinifizieren die Anacot-Pastillen.

Dilettantenvorstellung in Großjettscha

Die Großjettschaer Arbeiterpartei veranstaltete am 28. und 29. Jänner eine Dilettantenvorstellung verbunden mit Gesangsvorträgen und Tanz, die massenhaft besucht waren. Ausgeführt wurden: „Der Streikführer“, Volksstück in 4 Akten. „Das Elternhaus“, Stüb von Busche. „Die Dummchen werden nie alle“, Schwank in einem Akt. „Der tapfere Schuster“, Humoreske. „Der letzte Auf“, Stüb von Nikolaus Zimmermann.

Man kann entschieden sagen, der Arbeitervorstellung ist auf gelungen. Die Spieler wie auch die Sänger fanden auf der Höhe ihrer Aufgabe. Das bezeugte auch der stürmische Applaus am Ende jeden Stückes. Besonders hervorgehoben zu werden verdient der Humorist Konrad Heh, der mit seinen witzigen Vorträgen wahre Sachwalder anstellte.

Tollwut in Craşova.

Vor einigen Tagen wurde in Craşova der Sohn Julius des dortigen Kaufmannes Samuel Löwenfeld von einem an Tollwut erkrankten Hunde gebissen. Der Hund, welcher dem Kaufmann Löwenfeld gehört, hat auch noch zwei andere Personen gebissen. Alle drei wurden in das Pasteurinstitut nach Klausenburg transportiert und der Hund wurde getötet.

Der Belagerungszustand wird wieder eingeführt.

Ein Ermächtigungsgesetz im Parlament angenommen. — Vorkaufsfall soll der Belagerungszustand bloß über Bukarest, Raahova, eventuell Temeschwar, Jassi, Galatz und Rischenev verhängt werden.

Bukarest. Innenminister Mironescu hat dem Parlament einen Gesetzentwurf unterbreitet, laut welchem die Regierung ermächtigt wird, wenn es die Notwendigkeit erfordert, den Belagerungszustand zu verhängen. Diese Vorlage hat allgemein überrascht und es wurde seitens der Opposition heftig dagegen Stellung genommen, was aber nicht verhinderte, daß der Entwurf dennoch mit großer Mehrheit angenommen wurde.

Während der Debatte erklärte Verkehrsminister Mirto, daß die Erbringung des Ermächtigungsgesetzes eine bringende Notwendigkeit sei, da geheime Kräfte am Werke seien, die innere Ordnung des Landes zu untergraben.

Gegen den Entwurf nahmen Goga, Duca, Juntan, Sozialisten, Vupu, Arab und Ungarn Stellung, während die Deutschen für den Entwurf stimmten.

Ministerpräsident Balda-Boeob erklärte, die Regierung wolle auch dann verfassungsmäßig bleiben, wenn vom Belagerungszustand gesprochen wird, im Gegenteil zu den Liberalen, welche den Belagerungszustand mißbrauchten. Die jetzige Regierung will

die größten Opfer bringen, um sich das Vertrauen des Volkes zu sichern, indem sie bestrebt ist, im Interesse der Ruhe des Landes die Ordnung wieder herzustellen.

Das Gesetz verfügt, daß der Ministerrat entscheidet, ob und in welchen Teilen des Landes der Belagerungszustand verhängt wird und welche Verträge in den Wirkungsbereich des Kriegsgerichtes zu weisen sind.

Das Gesetz spricht ferner aus, daß im Falle einer Wahl der Belagerungszustand automatisch aufgehoben wird, über die Zeit, bis das neue Parlament zusammentritt.

Der ganze Belagerungszustand ist eine Ari Bianco-Wesche, den sich die Regierung durch das Parlament und auch vom König für den Fall auf die Dauer von 6 Monaten ausstellen ließ, wenn sie dessen Nützlichkeit als gut findet.

Im Banat und Stebenbürgen ist Ruhe.

Bukarest. Im Banat und Stebenbürgen sind keine Spuren von Streiks oder sonstigen Unruhen zu verzeichnen, demzufolge ist auch über dieses Gebiet der Belagerungszustand nicht verhängt worden.

Das Minderheitenstatut

welches mit Zustimmung aller Parteien verwirklicht werden soll.

Bukarest. Der Staatssekretär für Minderheiten, Dr. Michael Serban, hat seinen Standpunkt über die Minderheitenfrage geäußert und erklärt, daß das Minderheitenproblem, welches seiner Verwirklichung harret, zweifacher Art sei. Erstens ist die praktische Seite der Frage, welche eine bringende Lösung erfordert, dann die Entwicklung derselben im Laufe der Zeit. Die Regierung bietet alles im Interesse der praktischen Verwirklichung auf.

Wir wollen die Frage vom Kollektivstandpunkte der Minderheiten und des Staates lösen. Es muß den Minderheiten das Recht gegeben werden, von ihren Rechten Gebrauch zu machen. Ich halte die Entnationalisierung auf dem Gebiete des Unterrichts als einen großen Fehler, als überflüssig und nachteilig. Dieses Vorgehen hat eben die gegenteilige Wirkung erzeugt, als erwartet wurde.

Es müssen Grenzen gezogen werden innerhalb welcher der Unterricht der Minderheiten gesichert wird. Die Frage aber, auf welche Weise die Minderheitenkulturen vom Staat unterstützt werden müssen, muß einer rechtlichen Lösung zugeführt werden.

Dr. Serban will die Minderheitenfrage auf Grund einer Vereinbarung lösen, welche sich sämtliche Parteien zu eigen machen. Dies wäre der erste Schritt zur Verwirklichung des Minderheitenstatuts.

Beunruhigung an der Börse.

Bukarest. Die Nachricht über den Belagerungszustand hat beunruhigend auf den Bukarester Markt gewirkt. Bisher war kaum eine Transaktion an der Börse zu verzeichnen.

Aufruf des Banater Deutschen Kulturvereines.

Zur Förderung des künstlerischen deutschen Bühnenspiels gründet sich eine deutsche Bühnengemeinde. Diese Bühnengemeinde wird sich nebst der Gründung einer Spielgruppe auch deren systematische Schulung in der Sprech- und Bühnenspielform angelegen sein lassen. Als Beginn ist ein dreiwöchentlicher Schulungskursus ab 15. Feber l. d. vorgezogen.

Zu gleicher Zeit wird auch ein dreimonatlicher Sprechkurs abgehalten, an dem jeder teilnehmen kann, der die deutsche Sprechtechnik und -kunst richtig erlernen will. Die Teilnahme kostet für den ganzen Kurs von 3 Monaten 500 Bel.

Anfragen und Anmeldungen für beide Kurse sind bis 12. Feber an das Deutsche Kulturamt, Temeschwar, Dompiaz 8 zu richten.

Todesfälle in Triebswetter.

Im hohen Alter von 81 Jahren ist in Triebswetter der angesehene Bürger Adam Rural gestorben. Der Verbliebene wurde bei äußerst großer Beteiligung der Trauernden zur ewigen Ruhe bestattet.

Der hochangesehene Triebswetterer Mühlenbesitzer Johann Schleich ist am 30. Jänner im Alter von 40 Jahren gestorben. Der Verbliebene, welcher sich in der ganzen Umgebung einer großen Wertschätzung erfreute, hinterläßt eine große Verwandtschaft in tiefer Trauer. An dem Vercheiden begängnis, welches sich zu einer imposanten Trauerkundgebung gestaltete, beteiligte sich der Jagd-, Sport-, Handels- u. Gewerbeverein, die Firma Prochaska, Fernbacher aus Komlosch und eine große Schaar von Trauernden geleiteten den Toten auf seinem letzten Wege.

Spiritismus in Billed.

Geistesbeschwörung durch einen nagellosen, neuen Tisch. — Ein gutes Geschäft für die Tischler. — Die Dummchen werden nie alle.

Aus Billed wird uns geschrieben: Seit kurzer Zeit sind die Einwohner Billeds in größter Aufregung. Jemand hat ihnen einen Floß ins Ohr gesetzt und nun gehen die Gerüchte herum, daß es möglich ist, mit Angehörigen oder sonst bekannt gewesenen Personen im „Jenseits“ sich in Verbindung zu setzen. Also eine wahre Geistesbeschwörung. Laut der Ansicht dieser Leichtgläubigen, können diese verstorbenen Personen die Zukunft „prophezeien“ und auf Fragen Antwort geben, die ein gewöhnlicher Mensch nicht weiß.

Für dieses Wunder ist ein neuer Tisch notwendig, in welchem kein Eisennagel sein darf. Um diesen Tisch setzen sich nun die Leute, welche mit ihren verstorbenen Angehörigen in Verbindung gesetzt werden wollen, nachts im stockfinsternen Zimmer, legen die Hände auf den Tisch und zittern auf die Art den „Geist“ des Verstorbenen. Wenn dieser „erscheint“, was durch irgend ein Geräusch konstatiert wird, so werden an ihn die seltsamsten Fragen gerichtet, welche der Tisch durch Krächzen und Bewegen beantwortet und die Leute sind imstande und glauben an diese Dummheit.

Interessant ist, was für Fragen an die „Geister“ der Angehörigen im „Jenseits“ gerichtet werden, auf welche der Tisch antwortet. So stellte ein ehrenwerter Bürger von Billed die Frage an seinen Bruder im Jenseits, auf welche Art seine Nichte in der Stadt so viel Geld verdiene. Die Antwort war folgende: Der Tisch überdrehte sich mit den Füßen nach oben und lag auf dem Rücken. Höchstwahrscheinlich hat ihn jemand umgestoßen von den pflasteren Witzbosen, damit die Füße in die Höhe gestellt sind.

Seither ist der Mann felsenfest davon überzeugt, daß seine Nichte in der Stadt ein unmoralisches Leben führt und nachdem der Tisch auch noch auf sonstige Fragen zu „wackeln“ anfing und manchmal ein-zweimal Kopf-

te, ist mit einem großen Teil der Billeder „Spiritisten“ nicht mehr Spaß zu machen... Die Leute bestellen sich der Reihe nach bei den Tischlern spiritistische Tische ohne Nagel und wenn dieses Dummheitspflaster für nichts gut ist, so verdienen daran mindestens die armen Tischler, welche früher nichts zu tun hatten und bezelt angeblüht mit Arbeit überlastet sind.

Schade ist es nur, daß man nicht auch zu diesen spiritistischen Seancen eine funktionsneue Spezial-Hose mit Stöckchen anziehen muß. In diesem Fall würden doch auch die Schneider etwas verdienen und könnten ihre brüderlichen Schulden bezahlen. Was nacher kommt, das wird auf alle Fälle auch einen Verdienst für die Maurer und Zimmerleute abwerfen, weil man gezwungen sein wird, mehr Karrenhäuser zu bauen, um alljene unterzubringen, die auch heute noch an Sezen und Geister glauben. —

Deutschjantpeterer Landwirte in Arab bestohlen.

Die Deutschjantpeterer Landwirte Anton Lindner, Peter Rumble und dessen Gattin hatten in Arab mehrere Einkäufe zu besorgen. Als sie damit fertig waren, begaben sie sich zu ihrem Onkel, dem Araber Professor Josef Lindner, und ließen dabei ihren Wagen ohne Aufsicht auf der Straße stehen. Diese Gelegenheit benutzte ein städtischer Gauner, den herrenlos stehenden Wagen auszulündern und selbst die Decken von den Pferden zu nehmen. Der Dieb konnte mit den gestohlenen Sachen unerkannt und unbemerkt das Weite suchen.

Maskenball in Guttensbrunn.

Die Guttensbrunner Gewerbe-Korporation veranstaltet am 11. Feber in den Räumlichkeiten des großen Gasthauses einen großangelegten Maskenball, welcher mit Schönheitskonkurrenz, Tombola und sonstigen Ueberraschungen verbunden sein wird.

Am 18. Feber **Araber Schwabenball** im „Weissen Kreuz“

Briefmarkentausch-Sperre.

Die neueste Verfügung der Nationalbank.

Bukarest. Die Nationalbank hat verfügt, daß alle Markensammler, welche Briefe mit Marken in das Ausland schicken, dieses nur mit der Genehmigung der Nationalbank tun können. Außerdem kann man nur einmal im Monat solche Briefe nach dem Auslande schicken. So wird unser Postverkehr gefördert.

Todesfälle in Großjetscha.

In Großjetscha hatte der Tod in den letzten Tagen wieder eine reiche Ernte. Dietrich Trendler wurde im 72. und Philipp Gutekunst im 88. Lebensjahr ins Jenseits gerufen. Letzterer war seinerzeit Schlagenhauptmann und überlebte, bis auf einige Mann, seine ganze Kompanie.

Die Verstorbenen erfreuten sich allgemeiner Beliebtheit und wurden unter großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen.

Der Großjetschauer Kaufmann Johann Follmer, dessen einziger Sohn erst kürzlich im schönsten Alter von kaum 21 Jahren auf tragische Weise ums Leben kam, hat dem Deutschschwäbischen Jugendverein zur Aneuerung einer Bücherlei 2000 Lei gespendet.

Generalversammlung in Birba.

Jüngst hielt der Birbaer Beichenbestattungsverein seine diesjährige ordentliche Generalversammlung unter dem Vorsitze seines Obmannes Heinrich Hermann. Schriftführer Andreas Häußler erstattete den Jahresbericht, laut welchem 40 Mitglieder gestrichen, 2 neu aufgenommen wurden und drei Mitglieder gestorben sind. Zur Zeit beträgt die Gesamtanzahl der Mitglieder 217. Es wurde noch der Kassabericht erstattet, worauf die Entlastung der Leitung erfolgte, der Vertrauen votiert wurde.

Meisterball in Lenauheim.

Am 26. Jänner fand in Lenauheim ein äußerst gutbesuchter Meisterball statt, der an Gemütlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Jung und Alt gab sich bis in die Morgenstunden dem Tanzvergnügen hin.

Todesfall in Gertlanosch.

Am 30. Jänner starb in Gertlanosch das angesehene Mitglied des Bauernvereines und Direktionsmitglied des Banater Bankvereines, Filiale Gertlanosch, Peter Köfer, in seinem 70. Lebensjahre. Bei seinem Begräbnisse nahm der Bauernverein mit Fahne, sowie die Direktion der Filiale des Bankvereines teil. Er wird betrauert von seiner Gattin und seinen Söhnen Johann und Adam, seiner Tochter Frau Matthias Müller und von einer weltberzweigten Verwandtschaft.

Haben Sie? Dann nehmen Sie nur Velosa brausenbe Nictentablette.

Geldmarkt

Banater Geldmarkt.

Die Lage auf dem Banater Geldmarkt ist auch weiterhin unverändert. Geschäfte sind sehr wenig. Es ist zu hoffen, daß der in Bearbeitung befindliche Gesetzentwurf über die Konvertierung der landwirtschaftlichen Schulden und das Genser Finanzabkommen eine Besserung der Finanzlage des Landes bringen werden. Der Bau wird in Bärtsch mit 2,08 notiert.

Wöchentliche Geldkurse.

	Kauf	Verkauf
1 USA-Dollar	167.50	169.00
1 engl. Pfund	560.00	570.00
1 Schweizer Franc	92.45	92.80
1 franz. Franc	6.58	6.65
1 deutsche Reichsmark	40.00	40.80
1 ungar. Pengo	22.00	23.00
1 polnische Gulden	67.60	68.00
1 österreichischer Schilling	20.00	21.00
1 Belgischer Franc	23.30	23.80
1 Tschechische Krone	4.95	4.98
1 Bulgarische Leva	1.00	1.20
1 Jugoslawischer Dinar	2.25	2.80
2 Maltesische Lire	2.00	2.75

Kunimunds Tochter.

Historische Novelle von Annie Schmidt-Andres, Benaueheim.

6. Fortsetzung.

Sautlos, unbemerkt war Alboin in das Gemach getreten, dann hinter ihren Rücken geschlichen, wo er sich in herrlicher, bestreuter Wohlflucht weidete an der herben Rot des Königsfindes, bis er im letzten Augenblick ihrer zum Stoße ausholenden Hand das Schwert entwunden.

Erschrocken, bestürzt trat sie zurück. Alboin stand vor ihr. Wieder das überlegene Föhnlächeln in dem wilden, raubtierähnlichen Gesicht.

„Du kostbar ist dein Leben! Mir ist es wert, daß ich es in kluger Vorsicht schütze, daß es in törichter Verblendung nicht sich selbst Gewalttat stant.“

Noch ehe sie sich versehen, waren ihre schmalen weißen Hände, von beengenden Fesseln umwunden. Röll unglücklicher Trauer sah sie auf die gleißenden, silbernen Fesseln herab. Sie neigte das stolze Haupt hilflos, schmerzvoll bezwungen, ... befiel.

Sie wußte, daß des freien selbst-erforderten Todes erlösender Hauch nun nicht mehr die breunenbe-Schmach von ihrer weißen, reinen Stirne küßt, — denn wissend muß sie des verhehmten Los durch das dornengezeichnete Leben tragen, doch unversehrt bleibt die Stunde rucklos, demütigender Königschmach, um herentwillen sie den großen, verderblichen Fluch eines heillos, finsternen Rachegottes heraufbeschwört.

Ueber dem öden, silbergrauen Flachland Pannoniens tobten die Winterstürme mit unheimlicher Gewalt, fauchend sprühten sie den glitzernden Reif in der starren Luft umher, trugen ihre eifige Schauer weit hinaus bis an den nebelhaft umgrenzten Horizont der fargen Winterlandschaft.

Unter der erstarrten Eisdecke des Dravaflusses ruhte der wogende Wellenschlag. Das Tosen des Sturmes tönte wie ein summenbes Schlaflied in die tiefen der verammelten Abgründe hinab.

Doch um die hohen Festungsmauern der langobardischen Königsburg heulte der Wind in kurzen Stößen wild und klagennd auf und die sturm-burchwühlten kahlen Wipfel ehrwürdiger Eichen und Ulmen schlugen ihre rauhen Äste grimmig an die Brüstung des hohen Turmsüllers.

Wehend schobte es durch alle Winkel. Unwillkürlich rückten die Burgbewohner an das wärmende Herdfeuer, nur die Wache stand treu und Wilschbetruht in grimmiger Sturmgel mit verbletem Bart und erstorenem Gesicht auf dem gewohnten Posten vor dem Tore.

Der König sah mit seinen Bankgenossen bei unterhaltendem Würfel-spiel und alle taten dem schäumenden, süßen Met eisrigen Zuspruch, während die Frauen im Frauengemach brühen bei Spindel und Koden beschäftigt waren, den zottigen Hanf zu glätten, seinen Faden zu spinnen.

Am knisternden Herdfeuer des wärmenden großen Kamins sah auch Rosamunde, die glücklose Königin, deren schünes, bleiches Antlitz vom Leiden-schatten tiefen, herben Schmerzes um-bunkelt war. Wehend führte ihre Hand die silberne Sticknadel, um in den Purpurmantel ihres hohen Gemahls das goldene Königszeichen zu stiften.

Zuweilen blickte sie auf von ihrer Arbeit. Dann blickte sie sehnsüchtig-voll durch das Fenster, — in der Ferne nicht ein Bote ankunft der ihr Kunde trägt von ihrer Heimat, jenseits der gewaltigen Donau, jenseits der langsam dahinfließenden Theis. Oder ein anderer Bote kiel-leicht, der nahende Befreiung kündigt, der einmal kommen mußte und doch nicht kommen konnte. Denn unsterblich glücklos und gefahrlos war der Weg des heimatischen Helmen Herimund.

Auch ihr Leben war gleich einem erloschenen Stern, der licht- u. glanz-

los dahindämmert im wesenlosen Zwielicht abgrundtiefer Rebelgründe.

Ihr bleiches Antlitz trug unverkennbar die Spur des Leides, seit der rauhe, ungefühme Mann sie, die stolze, Unnahbare, mit roher, unbändiger Gewalt auf das bräunliche Lager gezwungen. Kein befreiendes Gefühl der Ohnmacht mit seinem verloschenen Dämmerlicht konnte sie darüber hinwegtäuschen, daß sie diesem Manne angehörte und Kraft seiner brutalen, rücksichtslosen Gewalt mit ihm verbunden war zu unweigerlicher, bedingungsloser Schicksalsgemeinschaft.

Langgezogener Hörnerklang schreckte Rosamunde aus ihrem Sinnen empor, die Ankunft fremder Gäste kündete der Hornruf.

Welcher fremde Bote kam zu solcher Zeit, um am Königshofe das Gastrecht zu suchen, dachte Rosamunde. Im stillen hoffte sie, es sei geheime Botschaft des Vaters Herimund.

Durch das hohe Rundbogenfenster sah sie hinab in den Hof. Es war nur ein kleines Gefolge, das zu dem Fremden gehörte, doch es war ein stolzer Held, herrisch war sein Wesen, edel die Züge und die glänzende Rüstung verriet den Helmen aus römischen Heer.

Da trat Odwin des Königs Sprecher ein und bat die Königin in die große Halle, um dem fremden Gast den Helligruß zu entbieten.

Schon waren die Edlen und Bankgenossen des Königs alle in der großen Halle versammelt, als auch die Königin hinzutrat. Der Fremde bot ehrfürchtigen Gruß. Der König erwiderte ein kaltes Willkommen, aber die Königin tauschte freundliche Worte mit ihm.

Dann trat der Fremde in den Kreis der Edlen und sprach:

„Sei gegrüßt, ruhmreicher König Alboin mit deinen Edlen im Kreise! Aus römischen Landen kommt dein Diener Marcus Cassius. Nicht scheute ich den weiten Weg zu deiner Burg, trotz des tosenden Sturmesweeters. Doch schenke freundlich Gehör der Botschaft, die ich dir überbringe und gewähre dem Wertgeriesten das schützende Obdach und Gastrecht an deinem Hofe!“

Da trat Odwin hervor und sprach im Namen des Königs.

„Mein Herr und König gewährt dir das Gastrecht nach Volksbrauch! Traget ihm den Sitz zum Herdfeuer ihr Knaben und bietet ihm die Gaben der Götter!“

Sofort eilten die Knaben herbei mit dem Schimmel, auf den er sich niederließ. Die anderen brachten Brot und Salz und den Krug mit Met gefüllt. Als der König und der Gast sich freundlich zugedrungen hatten, begann der Sprecher.

„Und nun gebe uns Kunde, was dich hergeführt aus fremdem Lande!“

„Ich trage geheime Botschaft meines Herrn, nur dem König allein will ich sie anvertrauen, so er mir gnädig Gehör schenken will!“ entgegnete Marcus Cassius.

Finsternen Blickes maß der König den Fremden. Er war noch jung, doch sein krauses, offener Blick, die schwarze Mähne, edlen Rüge verrieten die Abkunft des Schlachten-gewandten Kriegers. Auf einen Wink des Königs hatten sich alle entfernt.

Den Kopf auf die eine Hand gestützt sah Alboin erwartungsvoll in dem hohen Bedürfnis dem Fremden gegenüber. Die Königin rührte fröhlich die Lippen am glühenden Herdfeuer als Marcus anhub.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Millionärin verschwunden

Die Belgrader Millionärin Draga Mitritschewitsch ist seit einigen Tagen spurlos verschwunden. Als die Polizei in ihre Wohnung einbrang, fand sie nur einen halbverhungerten Hund, einige Fühner und einen leeren Sarg. Von der Frau, die übrigens ein Sonderling war, fehlt bisher jede Spur.

Selbstmord mit Aspirin.

In Neufischoda hat die 19-jährige Elisabetha Fall in selbstmörderischer Absicht ein großes Quantum Aspirin eingenommen. Die Tat konnte aber noch rechtzeitig entdeckt werden, so daß sie sofort unter ärztliche Hilfe gestellt wurde und bereits auf dem Wege der Besserung ist.

Ein Beregsauer Dieb.

Bei der Lemeschwarer Polizei erstatte der Beamte der Finanzdirektion Peter Micu die Anzeige, daß ihm 5800 Lei gestohlen wurden. Die eingeleitete Untersuchung stellte den nach Beregsau zuständigen 44-jährigen Markus Rabontci als Täter fest. Von dem Gelde wurde bei ihm noch 5600 Lei vorgefunden. Die restlichen 200 Lei hatte er schon verausgabt.

Ein wutkranker Hund.

in Großjetscha.

Wie man uns aus Großjetscha meldet, ist dort der aus Hatzfeld stammende Landwirt namens Augenstern von seinem jungen Hund gebissen worden und mußte, nachdem es festgestellt wurde, daß der Hund wutkrank ist, in das Pasteurinstitut nach Klausenburg gebracht werden.

Schwowewalzer.

Streut sich der Hollarbusch über sei Blüß.
Humbert mei Suweberg, wan ich dich sieß.
Duch amol, sing amol, plesch in die Hand,
Lät übers Scheuerbach, wann ich nor
Trant.

Schnäwlet der Lauwer im Gewel aus Stroß,
Herz ich dich, buß ich dich, mach es ehm noch.
„Alles aus Lieb, mei Schay“, pischper ich
heiß.

Nemm dich ums Nieder un dreh dich im
Kreis.

Bann sich im Spottjoß die Sunn stad ent-
fernt.

Sieh ich die Koppel un denk an die Ernt.
Stewe im Frühling, hast ernte im
Herbst.

Bei bisch uff awich, un wann du gleich
herbisch.
Geinrich Ripper.

RADIOPROGRAMM:

der „Wiener Radiowelt“, Wien 1.
Mittwoch, den 8. Jänner.
Bukarest. 19.40: Schallplatten. 20.45: Klavier-vortrag.
Berlin. 19.10: Beim Laubener Gartensol. 19.30: Amerikanische Orchestermusik. 19.55: Unterhaltungssabend. 22: Nachrichten.
Wien. 9.20: Wiener Marktberichte. 11.30: Mittagskonzert. 12.10: Schallplattenkonzert. 19.05: Das Problem der Arbeits-
geilberklärung.
Heilsberg. 18.30: Lieberkünde. 19.20: Welt-
bild der Technik.
Wrag. 18.25: Deutsche Pressenachrichten.
18.30: Deutsche Sendung.
Belgrad. 19.05: Radio-Orchester. 15: Schall-
platten. 20: Klavierkonzert. 21: Konzert
des Radio-Orchesters.
Budapest. 12.05: Balalaika-Kapelle. 17: Or-
chesterkonzert. 19.45: Arbeiterfunk. 20.15:
Nachrichten, anschließend Schallplatten-
konzert.

Donnerstag, den 9. Jänner.

Bukarest. 18.25: Gemischtes Konzert.
Berlin. 19.05: Stimms zum Tag. 19.15:
Menschen von gestern sprechen zu Men-
schen von heut.
Wien. 9.20: Wiener Marktberichte. 11.45:
Schallplattenkonzert. 12.20: Frauenfunk-
be. 20.20: Unterhaltungskonzert. 22.20:
Lanzmusik.
Heilsberg. 19: Humor in der Bläsermusik.
21.05: Sittige Gesellschaft.
Wrag. 18.25: Deutsche Pressenachrichten.
18.30: Deutsche Sendung; Deutsche
landwirtschaftliche Sendung.
Budapest. 12.05: Jung-Hausquintett. 17:
Landwirtschaft. 18.30: Schallplattenkon-
zert. 19.45: Streichquartett. 22.45: Kon-
zert des Opernorchesters.

Zuchtviehmarkt

in Grabaz.

Wie wir bereits berichteten, findet am 19. Jänner in Grabaz ein Zuchtviehmarkt statt. Dieser Markt soll die Richtung für die Weiterentwicklung der Viehzucht geben.

An Auftriebsgebühren sind für Zuchthengste 40, für Junghengste 20, Zuchttiere mit Fohlen 20, Jungstuten 10, Fohlen 10, Zuchttiere 40, Jungtiere 20, Kühe und Kinder 10 Lei zu entrichten. Zugelassen werden:

Pferde: Zuchthengsten über 3 Jahre; Zuchttiere in guter Kondition, ohne vererblichen Fehler, kräftig, mit oder ohne Fohlen; Junghengste, Jungstuten; Fohlen von 1-2 Jahren beider Geschlechts.

Hornvieh: Zuchttiere von 15 Monaten aufwärts; Gute Melkkühe; Kinder, Eitere von einhalb Jahr aufwärts; Jungtiere unter 15 Monate; Kälber unter einhalb Jahr.

ARADER KINOPROGRAMME

Central: „Die Liebe eines leidenschaftlichen Monteurs“, mit Ruffert Reaton in der Hauptrolle.

Select: „Congorilla“.

Die ewig junge Gartenlaube

Heute noch wie vor Jahr.
sahnten die Zeitschrift
der deutschen Familie

Probestummern kostenlos. Abonnement-Heftungen in allen Buchhandlungen und beim Verlag Scherl / Berlin SW 8

Marktberichte.

Kraider Marktweise.

Der letzte Kraider Wochenmarkt betrug sich im allgemeinen als sehr schwach. Die Zufuhr von Getreide war äußerst mäßig. Der Preis des Weizens blieb beträchtlich, der Weizenpreis blieb aber fest. Die Lebensmittelpreise waren auch Schwankungen unterworfen und zeigten folgendes Bild:

Getreidemarkt. Neuwelzen 650-690, Mälzweizen 690, Weizen 190-200, Gerste 280 bis 300, Hafer 250 Lei per Meterzentner.

Viehmarkt: Hornvieh 7-9, Kälber 14 bis 16, Schweine 14-17 Lei das kilo Lebendgewicht.

Futtermarkt: Heu 100-120, Riese 130 bis 160, Stroh 50-60 Lei der Meterzentner.

Lebensmittelmart. Eier 1.20-1.40 Lei das Stück, fette Gänse 240-340, magere Gänse 140-200, fette Enten 100-160, magere Enten 60-100, Ferkel 30-60, Hühner 60 bis 100 Lei das Paar, Rühfrische 7-8, Mutter 60 bis 70 Lei das kilo, Milch 4-5 Lei die Liter.

Banater Getreidemarkt.

Das Geschäft ist weiter flau. Ware mangelhaft vorhanden, doch ist diesbezügliche Nachfrage gering. Weizen 165-185 Mälzweizen 645, Weizen 165 bis 167, Frühjahrsgerste 350, Futtergerste 320 bis 330, Hafer 240, Roggelfarmen 1950 bis 2000, Buzemansamen 2500-2600, Heu 70 bis 110, Stroh 40-50 Lei der Meterzentner.

Banater Viehmarkt.

Zugpferde 3500-6000, Zugpferde 8000 bis 9000, Zugochsen 2500, Mastochsen 3500, Milchschafe 2000, Fleischschafe 1500 Lei das Stück; Kälber 16-18, Schweine 16-18 Lei das kilo Lebendgewicht; jährige Schweine 1500, halbjährige Schweine 800, Ferkel 170 bis 300 Lei das Stück.

Wiener Viehmarkt.

Aufgetrieben wurden 2.144 Schweine, darunter 112 aus Rumänien. Lebendgewicht. Fleischschweine 1. Qualität 6.25 bis 8, Fleischschweine 7.10 bis 8.20 Tischepochronen. (Eine Tischepochrone ist 5 Lei.)

Wiener Marktberichte.

Getreidemarkt: Weizen 720, Roggen 490, Gerste 560, Weizen 230, Hafer 380 Lei per 100 kilo.

Wiener Getreidepreise.

Weizen 700-720, Roggen 480-500, Gerste 540-560, Weizen 225-240, Hafer 365 bis 390 Lei der Meterzentner.

Berliner Getreidepreise.

Weizen 740, Roggen 615, Gerste 710, Hafer 480 Lei der Meterzentner.

Große Erpressungen in Knes u. Warjasch.

Küchlose Arbeit einiger Steuerfunktionäre, welche die Bevölkerung erpressen wollten. — Anzeige bei der Teme schwarzer Staatsanwaltschaft.

Bei der Teme schwarzer Staatsanwaltschaft wurde eine Anzeige erstattet, welche Tatsachen enthüllt, die einem die Haare zu Berge steigen lassen. Steueramtsbeamte, ja sogar ein ganzes Steueramt, hat sich auf Grund dieser Anzeige der Erpressung schuldig gemacht. Der Hauptschuldige ist aber der Beamte des Kneser Steueramtes, Aurel Muresan.

Auch in Knes und Warjasch funktionierten die Steuerkommissionen, welche die Haus- und Feldsteuerbemessungen vornahmen, stets zur Unzufriedenheit der Bevölkerung. Einer solchen Kommission gehörte auch der Beamte Aurel Muresan an. Diese Steuerbemessungsarbeiten benötigte er, um Leute aufzufuchen und versprach ihnen, die ausgeworfenen Steuern auf die Hälfte zu reduzieren zu lassen, wenn man ihn entsprechend entlohne. Auf diese Art versuchte er 500-1500 Lei von den Leuten herauszulocken. Er bemerkt noch, daß er davon auch noch abgeben müsse, weshalb er die Sache nicht billiger machen könne.

In die Bemessungskommission von Warjasch war auch der Gemeindevorsteher Traian Steblu eingestellt und ging mit der Kommission, der auch der Beamte Muresan angehörte, um die Arbeiten durchzuführen. Als er aber sah, was dieser Mann tat, ließ er die Kommission allein arbeiten und kehrte heim, denn in eine derartig schmutzige Sache wollte er sich absolut nicht einmengen.

An das Finanzministerium und an die Teme schwarzer Finanzadministra-

tion wurde schon vor längerer Zeit eine Anzeige erstattet. Das Haarsträubende geschah dadurch, daß diejenigen Personen, von denen man dachte, sie wären die Anzeiger, zur Genüme zitterten und ihnen unpatriotisches Benehmen zur Last gelegt wurde. So wollte man der Sache ein Ende machen und dem Herrn Beamten sein Werk fortsetzen lassen.

Auch das ganze Kneser Steueramt spielt in der Anlage eine große Rolle, denn es wird damit beschuldigt, Taxen für Schnapsbrennen eingehoben zu haben, über welche diejenigen, die diese Taxen zahlten, keine Quittungen erhielten. Laut der Anzeige befinden sich im Kneser Steuerbezirk wenigstens 14 Schnapskessel, die jährlich etwa 200-mal in Tätigkeit gesetzt werden, was 2800 Aufträge bedeutet. Für jedes Brennen muß nun dem Steueramt der Betrag von 15 Lei, das sind im Jahr 42.000 Lei abgeführt werden, wofür keine Quittungen ausgestellt wurden.

Es sind also in den letzten 10 Jahren 420.000 Lei an diesen Taxen eingekassiert und da eigentlich das Brennen nur zwei Lei kostet, wollen die Anzeiger feststellen lassen, in wessen Tasche das übrige Geld geflossen ist.

Diese Anzeige hat in Knes, Warjasch und in der ganzen Umgebung großes Aufsehen erregt und man glaubt, großen Hinterziehungen und Erpressungen auf die Spur zu kommen, die sich einige Beamten dieses Steueramtes leisteten.

Eine abenteuerliche Fahrt.

Ein Fall, der geeignet ist, in einem Blatt aufgenommen zu werden, verdient auch von uns erwähnt zu werden.

Aus einem schwäbischen Dorf (den Namen wollen wir nicht verraten; er hat seinen Ursprung aber von einem Grafen und liegt an der ungarischen Grenze) haben sich zwei Brüder in die Nachbargemeinde begeben, Holz zu kaufen. Bei dieser Gelegenheit suchten sie auch einen Landmann auf, damit er ihnen behilflich sei. Zum Glück oder Unglück kamen die drei an einem Wirtschaftshaus vorbei, was sie berietete, einzufahren. Als sie einige „Spritzer“ hinter die Binde gegossen hatten, berieten sie über den geschäftlichen Teil, und da gab der Landmann den zwei Holzäufern, die nicht das entsprechende Holz fanden, welches sie suchten, den Rat, mit ihm zu einem Freund zu gehen, der, obwohl Anstreicher, ein ausgeprägter Holzfachmann ist. Genug an dem, der Fachmann schloß sich ihnen an und sie mochten noch manches Wirtschaftshaus aufgesucht haben, ehe sie sich auf den Heimweg begaben, ohne Holz gekauft zu haben.

Die zwei dieberischen Landleute führen schon eine gute Wegstrecke und noch immer konnten sie sich nicht orientieren. Der Zeit nach hätten sie schon längst zuhause sein müssen und sie sahen noch immer kein Dorf. Inzwischen ist es Nacht geworden. Endlich bemerkten sie ein Lichtzeichen, auf das sie losstürzten. Als sie näher kamen, fiel es ihnen auf einmal wie Schuppen von den Augen und der eine sagte:

— Du, Heine, mir scheint wir sind in Ungarn, denn das dort ist ja die ungarische Grenzwa-

Da erschrickte auch der andere, räusperte sich und erwiderte halblaut:

— Du, Johann, beste die Pferde zu, ich gehe mich waschen.

Gesagt, getan! Seine geht an das Haus und klopfte an. Im selben Augenblick wurde es im Innern des Hauses finster. Seine wollte sich damit aber nicht abfinden und rief:

— Rinyitni, Rinyitni!

Im Hause blieb aber alles still. Der Bauer klopfte abermals, aber es rührte sich nichts. Da begibt er sich zum Wagen zurück und sagt:

— Du, Johann, wir versuchen jetzt, vielleicht gelingt es uns, unbemerkt über die Grenze zurückzukommen, denn die ungarische Wache ist scheinbar erschrocken und getraut sich nicht, aufzumachen. Die beste Gelegenheit, uns aus dem Staub zu machen.

Sie haben sich neuerdings auf den Weg gemacht und sind nach kurzer Fahrt auf dem Herrschaftshof angelangt, welcher kaum 400 bis 500 Meter von der Gemeinde entfernt liegt, so daß sie bald darauf zuhause anlangten. Es hat sich dann herausgestellt, daß sie eine Feldhütte für ein Grenzwachhaus hielten, dessen Bewohner sich betrocken, als sie das Klopfen vernahmen.

Unsere Landleute haben sich aber vorgenommen, wenn sie noch einmal um Holz fahren sollten, sich nie mehr an einen Holzfachmann zu wenden, sondern ihren Holzkauf selbst zu besorgen, denn die Fahrt hatte auch noch in der Familie Folgen gehabt, weil die Männer ohne Holz, aber sonst schwer beladen und mit leeren Taschen nachhause gekommen sind.



Briefkasten

Josef L.-sch, Reffel. Nachdem das Feld und sonstiger Besitz nicht Ihrer Frau gehört hat und noch immer grundbücherlich auf Ihre Schwiegereltern überschrieben war, so hat auch der Junge noch kein Anspruch auf dasselbe. Erst nach dem Tode Ihrer Schwiegereltern wird Ihr Sohn anstatt seine Mutter seinen Teil von dem zurückgebliebenen Vermögen erben, wenn noch etwas zurückbleibt. Zwingen kann man — trotz allen gemachten Versprechungen, weil die nur dann einen Wert haben, wenn sie eingehalten werden — die Großeltern dazu nicht und das einfache ist, um das Verhältnis nicht noch mehr zu vergiften, ein friedlicher Ausgleich.

Karl K.-n, Warjasch. 1. Beim Kaufmann gemachte Schulden können eingetrieben werden. — Jeder Betrag kann geklagt werden. Er wird auch vom Gericht zugeurteilt, nur ist dann die Frage, ob er infolge der Konkordierung eingetrieben werden kann. Es kommt darauf an, ob die Schuld unter Konkordierung fällt oder nicht.

Peter G.-st, Gottlob. Steuerfrei sind nur solche Häuser von Landwirten, welche nicht größer als 3 Zimmer sind. Wenn ein Haus mehr als drei Zimmern hat, wird das Haus nach dem vollen Mietwert besteuert.

Peter G.-st, Guttendbrunn. 1. Sie können über Ihr Vermögen Testament machen, wann Sie wollen. Das Testament ist so lange gültig, auf wie lange dasselbe lautet. Auch bis zu Ihrem Lebensende. — 2. Die kirchliche Trauung hat keine gesetzliche Kraft, folglich hat die Frau nur insoweit Ansprüche nach der Scheidung an den Mann, wenn ihr bei der Scheidung etwas vom Verichte zugeurteilt wurde. — 3. Wenn Sie ein Haus überschreiben wollen, müssen Sie doch auch den Platz miterschreiben und am Ende grundbücherlich teilen. In diesem Fall ist selbstverständlich Bemessung zu bezahlen.

Emmanuel R.-z, Wrad. 1. So lange die Debittensperre besteht, können Sie nur dann Ihren Eltern Geld ins Ausland überweisen, wenn Sie amtlich nachweisen, daß Sie zahlungspflichtig sind, was ja gewiß in diesem Fall nicht zutrifft. Das beste ist, noch einige Zeit abzuwarten, da Aussicht besteht, daß die Sperre aufgehoben oder mindestens erleichtert wird. — 2. Den Blanco-Wechsel können Sie zu jeder Zeit fällig machen, das heißt auf einen gewissen Tag der Einlösung ausstellen und falls der Wechselausgeber ihn dann nicht einlöst, innerhalb 48 Stunden durch einen königlichen Notar protestieren lassen. Nach dem Protest muß der Wechsel dann innerhalb zwei Monaten beim Verichte geklagt werden, ansonsten verliert er seine Wechselkraft und die Garantien sind außer Obligo. Wenn Sie ein Urteil haben, läßt sich die Eintreibung des Geldes leichter vornehmen, vorausgesetzt natürlich, wenn etwas bei dem Mann zu nehmen ist. Dies ist aber schon Aufgabe des Advokates. — 3. Die Adresse ist folgende: „Verlet der Banater Schwaben in Wien“, 1. Bezirk, Schupfergasse Nr. 6 (Eichlers Restaurant).

5000 Stück Schweine monatlich können nach Italien geliefert werden. — Auf das Araber Komitat und Banat entfallen 10%.

Abgeordneter Aurel Birton, der Leiter der Genossenschaftszentrale des Araber Komitates, erklärte, daß unsere Regierung mit dem italienischen Wirtschaftsverband ein Abkommen auf die Lieferung von monatlich 5000 Stück Fett- und Fleischschweine abgeschlossen hat, welche auf die einzelnen Komitate kontingentiert sind.

Auf das Banat u. Araber Komitat entfallen ungefähr je 10 Prozent von obigem Abschluß, so daß die Banater Schwaben 5-600 und das Araber Komitat 4-500 Stück Schweine monatlich nach Italien liefern können.

Derzeit — sagt Abg. Birton — werden noch Verhandlungen wegen der Durchfuhr mit Jugoslawien gepflogen und falls man zu keinem günstigen Resultat kommt, wird Serbien gänzlich ausgeschlossen und der Transport geschieht über Ungarn.

Rühne's Qualitätsmaschinen!



Rubenschneider! Sädsler
Rebler und Schroter
für Hand- und Kraftbetrieb.

Weiß & Götter,
Maschinen-Niederlage
Temešwar-Josefstadt, Herrengasse 11a

Schöner Erfolg

des Lemeschwarer Schwabenballes.

Der am Samstag stattgefundene Lemeschwarer Schwabenball ist auch im heurigen Jahr glänzend gelungen. Den Vorsitz übte Herr Dr. Fritz Klingler um 4600 Lei und verehrte ihn seiner Frau, Fräulein Larillon, Tochter des Deitach Kaufmannes.

Neuer deutscher Konsul in Lemeschwar.

Konsul Dr. Josef Schwager ist in Lemeschwar eingetroffen und hat bereits die Leitung des Lemeschwarer deutschen Konsulates übernommen. Der neue Konsul war bisher in Mosambique-Gebiet, im portugiesischen Afrika, wo er das Konsulat leitete.

Amnestierte Monopollstraßen

werden nur auf Grund eines Besuches nachgelassen.

Alle Monopollstraßen, welche unter Amnestie gefallen sind, werden nicht von amtswegen erlassen, sondern man muß darum bei der „Directiunea Generala a Casei Autonome a Monopolurilor“, Bucarest, ansuchen. Dem Gesuche ist eine Bestätigung beizulegen, die beweist, daß das vom Gericht erbrachte Urteil rechtskräftig ist. (Bei uns darf bekanntlich nichts glatt gehen und nachdem so ein einfacher Tabakswärger doch kein Besuch machen kann, so muß er bei irgend einem Advokaten oder Wintelschreiber dasselbe machen lassen und demnach bezahlen.)

Todesfälle in Bogarosh.

Im Alter von 69 Jahren ist in Bogarosh Josef Tenuel gestorben. Er wird von seiner Witwe Barbara Tenuel, von seinem Sohn, seiner Schwiegertochter und einer großen Verwandtschaft betrauert.

Ebenfalls in Bogarosh ist dieser Tage Elisabetha Unger im Greisenalter von 76 Jahren verstorben. Betrauert wird sie von ihrem Gatten, zwei Söhnen, 4 Töchtern und einer überaus großen Verwandtschaft.

Kulturelles aus Lenauheim.

Am Donnerstag veranstaltete die Lenauheimer Ortsgemeinschaft einen Vortrags-, Sing- und Spielabend, welcher äußerst gut besucht war und sich eines guten Gelingens erfreute. Die Mitwirkenden und Darsteller gaben ihr Bestes unter Leitung des Junglehrers Stefan Heinz und Chorleiters Karl Gerber. Nach den Vorträgen huldigte man bis zum Morgengrauen dem Lango.

Die Billeder Feuerwehr

soll innerhalb 5 Jahren modernisiert werden.

Die Billeder Freiwillige Feuerwehr hielt dieser Tage ihre Jahresversammlung ab. Präses Dr. Ortinau eröffnete die Versammlung, worauf Schriftführer Peter Henger den Jahresbericht verlas. Rassenwart Josef Eichert erstattete den Kassabericht und nachher wurde die Leitung entlastet.

Kommandant Peter Divo brachte der Generalversammlung einen Fünfjahresplan zum Vorschlag, laut welchem im ersten Jahr das herrschaftliche Arresthaus gekauft werden soll. Im zweiten Jahre soll man einen Remisen-Bau durchführen und die notwendigen Requiriten anschaffen. Im dritten Jahre soll der Umbau des Arresthauses in ein Feuerwehrrheim erfolgen. Im vierten Jahre soll aber ein Wasserreservoir, Kanal und Brunnen gebaut u. im fünften Jahre schließlich ein Wasserwagen angeschafft werden. Für die Durchführung dieses Planes soll man ein zinsfreies Darlehen aufnehmen. Für die Amortisation dieses Darlehens soll die Gemeinde jährlich mit 40.000 Lei beitragen. Die Feuerwehr wird sich ferner bemühen, mehrere Veranstaltungen zu arrangieren, deren Reingewinne zur Durchführung dieses Planes verwendet werden.

Anschlag gegen den Flugplatz von Rischenew.

Ein Sowjetagent und ein Steueramtschef verhaftet.

Rischenew. Die Siguranga hat einen Sowjetagenten namens Gruppas in der Wohnung des Steuernehmers Ivanovici verhaftet.

Bei der Einberufung gab der Agent an, daß er mit einer großen Vertrauensperson aus Odessa gekommen sei. Er sollte nämlich das Tunnel von Uspala und den Flugplatz von Rischenew in die Luft sprengen. Zur Durchführung dieses Planes wurden ihm eine Million Lei zur Verfügung gestellt. Da sich ihm aber in der Verwirklichung seines Planes Hindernisse in den Weg stellten, verlangte er noch drei Terroristen aus Odessa.

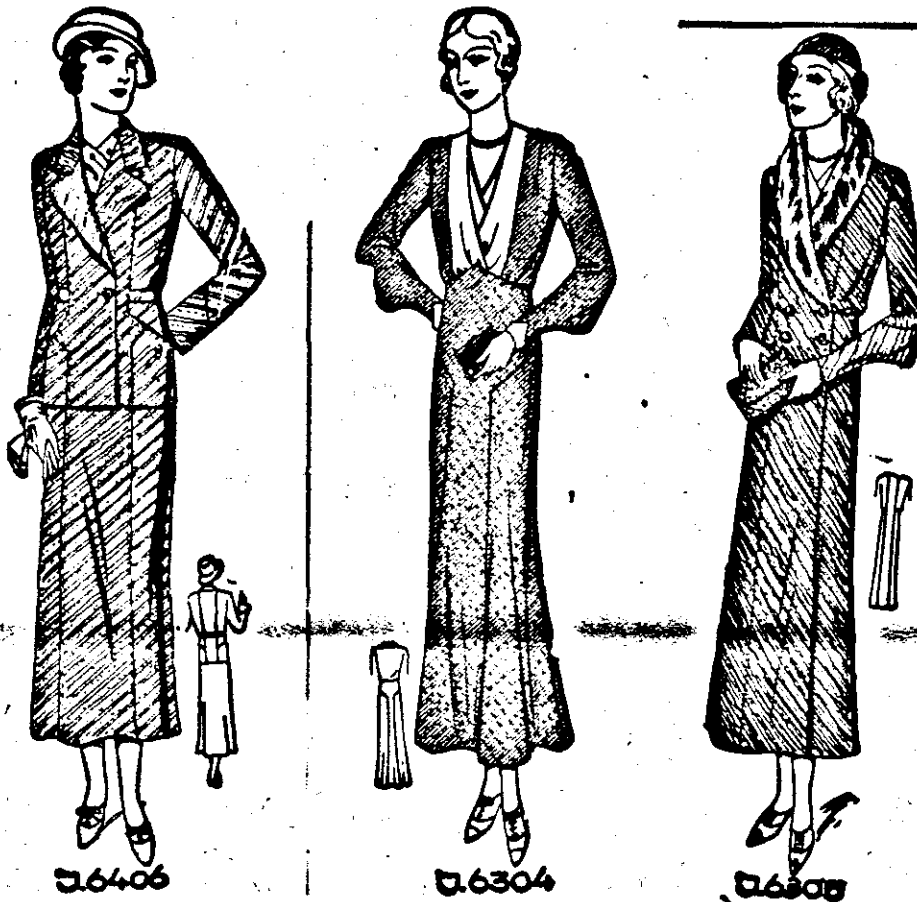
Auch Steuernehmer Ivanovici hatte eine Vertrauensperson von Odessa, wofür er 20.000 Dollar erhielt. Er wurde ebenfalls in Haft gesetzt.

Modebericht

des Verlags Gustav Spon, Berlin SO. 16, Schmidtstraße 91-20. Für den Übergang gebraucht die ältere und stärkere Dame einen netten Strahenanzug. Da kommt zunächst das Kostüm in Frage, das in eleganter Linie aus feinem Kammgarn oder Tuch oder in sportlicher Form aus kräftigem Diagonal-Wollstoff zu wählen ist. Entsprechend dem Kostüm muß auch die Bluse in Material und Linie elegant oder einfacher sein. Kleider aus Hammerschlag, Craquels, Marocaintrepp, Borentrepp oder Flamisof werden für die Straße durch einen Mantel vervollständigt, für den heute gern ein anderes Material

z. B. Tuch oder Diagonal-Wollstoff in Anwendung gebracht wird.

Der Mantel muß vollständig das Kleid verdecken, das nur zum Farbton des Mantels harmonisiert. Ein Pelztragen ist nicht unbedingt erforderlich, hebt aber den Straßenanzug ungemein. Zum Kostüm wird gern eine Pelzstrawatte getragen. Die Kleider erhalten der modischen Richtung entsprechend buntgestreiften Besatz aus Kunstseide oder Boucle. Weiße Garnituren aus Hammerschlag sehen auch sehr gut aus.



2. 6406 Sportliches Kostüm aus Diagonal-Wollstoff mit gesteppten Teilungen, denen an der Jade feillich Taschen eingearbeitet sind. Schlanke Hebers. Das Modell ist für stärkere Damen zu empfehlen. Stoffverbrauch: etwa 3,75 m, 130 cm breit. Spon-Schnitt für Größe 46 und 50 erhältlich. Preis RM. 1.
3. 6304. Nachmittagskleid aus schwarzem, weiß gemustertem Flanell. Für den Einsatz und die Krageblende ist weiße Seide verwendet. Der Glodenrock steigt vorn mit Spitze an. Stoffverbrauch: etwa 3,20 m, 130 cm breit. 0,70 m Besatzstoff, 100 cm breit. Spon-Schnitt für Größe 46 und 50 erhältlich. Preis RM. 1.-
3. 6305. Grober englischer Wollstoff diente zur Herstellung des kleidsamen Mantels, der vorn und rückwärts durchgehend geschnitten ist. Kleidsamer Pelztragen. Stoffverbrauch: etwa 3,50 m, 130 cm breit. Spon-Schnitt für Größe 46 und 50 erhältlich. Preis RM. 1.-

Ball-Einladungen

schnell und billig für Faschings-Veranstaltungen

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung Auch geschmackvolle Farbendrucke in der

Buchdruckerei Arader Zeitung

SCHIMBASCH u. KALARASCH ur Beachtung

Stoffe für Militär-Uniform, Zugehöre, wie auch Pferdebedecken und Strohsäcke billigst bei

NIK. BECKER

Schwäbisches Volkswarenhäus, Lemeschwar I. Domplatz 6. - 82

Kleine Anzeigen

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Insetate der Quadratcentimeter 4 Lei, im Textteil 6 Lei oder die einseitige Centimeterhöhe 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer Zahlstelle in Lemeschwar-Josefstadt, Herrngasse 1a (Maschinenniederlage Weiß und Göttler), Telefon 21-82.

Neueröffnung! Restaurant „Victoria“ gute Vollkühn, gute Gebirgsweine, reine Gemüße zu billigen Preisen, bei Nasoo Post, Arab, Str. Brancovicu, neben der Fildes Apotheke.

Knapphengst, 3 Jahre alt, 168 cm hoch, mit Zertifikat versehen, zu verkaufen bei Martin Benhardt, Kreuzstätten (Verecke), Jud. Arab.

Wassereigenschaften in Arab, 50 Jahre bestehend, wegen Ueberflutung bringend zu verkaufen. Näheres in der Adm. der „Arader Zeitung“.

Wirtel Güter, heuriger Wein in kleinem Quantum zu haben bei Frau Wawa Katharina Hadel, Keuarab, Hauptgasse 200.

Erstklassige Weiden, 9 Meterzentner, zu verkaufen bei Heinrich Herbst, Billeb 170, Jud. Tim-Lorontal. 135

Berebelte Wurzelpfeden, sortenrein, sind billig zu haben bei Franz Borscht, Woullsch (Wauis), Jud. Arab.

„Der Rebschnitt“ in seiner Bedeutung für die Sicherung der Rentabilität des Weinbaues, von Peter Bojar, ist wieder in einem neuen Büchlein zum Preise von Lei 25 in der Verwaltung unseres Blattes zu haben.

Wagnereverzeug in brauchbarem Zustande zu kaufen gesucht. Angebots erbeten an Franz Hodelmann, Sanktmartin (Sanmartin) Nr. 335, Jud. Arab.

„Altes Kochbuch“ und „Alte Bäckereien“ dürfen in keiner besseren Küche fehlen. Zu haben in Arab in unserer Administration, oder in Lemeschwar bei unserer Vertretung.

Schwache Männer erhalten gegen Rückporto in Briefmarken kostenlos Broschüre meiner sensationellen Erfindung. Adressen: „Patent 617“, Klausenburg-Cluj, Postfach 1.

Sämereien.

Gemüse-, Blumen-, Rüben- u. Grassamen, verlässlichster Qualität kaufen Sie am besten bei

„Mezőgazdák“ A.-G.

ARAD. Gegründet 1900
Preisliste auf Wunsch gratis.

Deutschlands führende nationale Zeitung

Der Tag

*
Probenummern kostenlos
VERLAG SCHERL
Berlin SW 68

Bildereinrahmungen zu Fabrikpreisen

Ständige moderne
Hilberausstellung namhafter Künstler

Bergenthal

Amsoara, Innere Stadt, Gumbablg. Blouzel und ovale Rahmen zu Fabr. A. preisen.
Große Auswahl in Heiligen-Bildern.